

Die Romafrage in der Karpato-Pannonischen Region

Kocsis, Károly; Bottlik, Zsolt

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kocsis, K., & Bottlik, Z. (2004). Die Romafrage in der Karpato-Pannonischen Region. *Europa Regional*, 12.2004(3), 132-140. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48122-8>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die Romafrage in der Karpatho-Pannonischen Region

KÁROLY KOCSIS und ZSOLT BOTTLIK

Einführung

Vermutlich gehören heutzutage die 7 bis 8 Mio. Roma zur bekanntesten Diasporabevölkerung der Welt.

Die Roma verließen den nordwestlichen Teil Indiens zwischen dem 9. und dem 14. Jahrhundert und zogen im 11. Jahrhundert aus bis heute unbekanntem Gründen durch Persien und das Byzantinische Reich (später Osmanische Reich) nach Südwesteuropa. Später, im 13. bis 14. Jahrhundert,

sind sie dann in Westeuropa anzutreffen (FERNANDEZ-ARMESTO 1996, S. 398 - 399; LIÉGEOIS 1994, S. 13). Schließlich kamen die nomadischen Gruppen Anfang des 16. Jahrhunderts nach Britannien, Skandinavien, und später gelangten sie infolge von Vertreibungen, Verschleppungen bzw. während der Kolonialisierung nach Amerika, Afrika und sogar nach Australien.

Die Diskriminierung, der sie unterlagen und noch immer unterliegen,

hängt mit ihrer Lebensweise zusammen und ist auch auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen. Gleichzeitig trugen ihre Sklavenvergangenheit, ihre Marginalisierung, Diskriminierung und ihre große Armut zu ihrer besonderen Lebensform bei (ZAMFIR, E. u. ZAMFIR, C. 1993, S. 207).

Die dunkelste Epoche in der Geschichte der Roma war geprägt durch den faschistischen Genozid in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

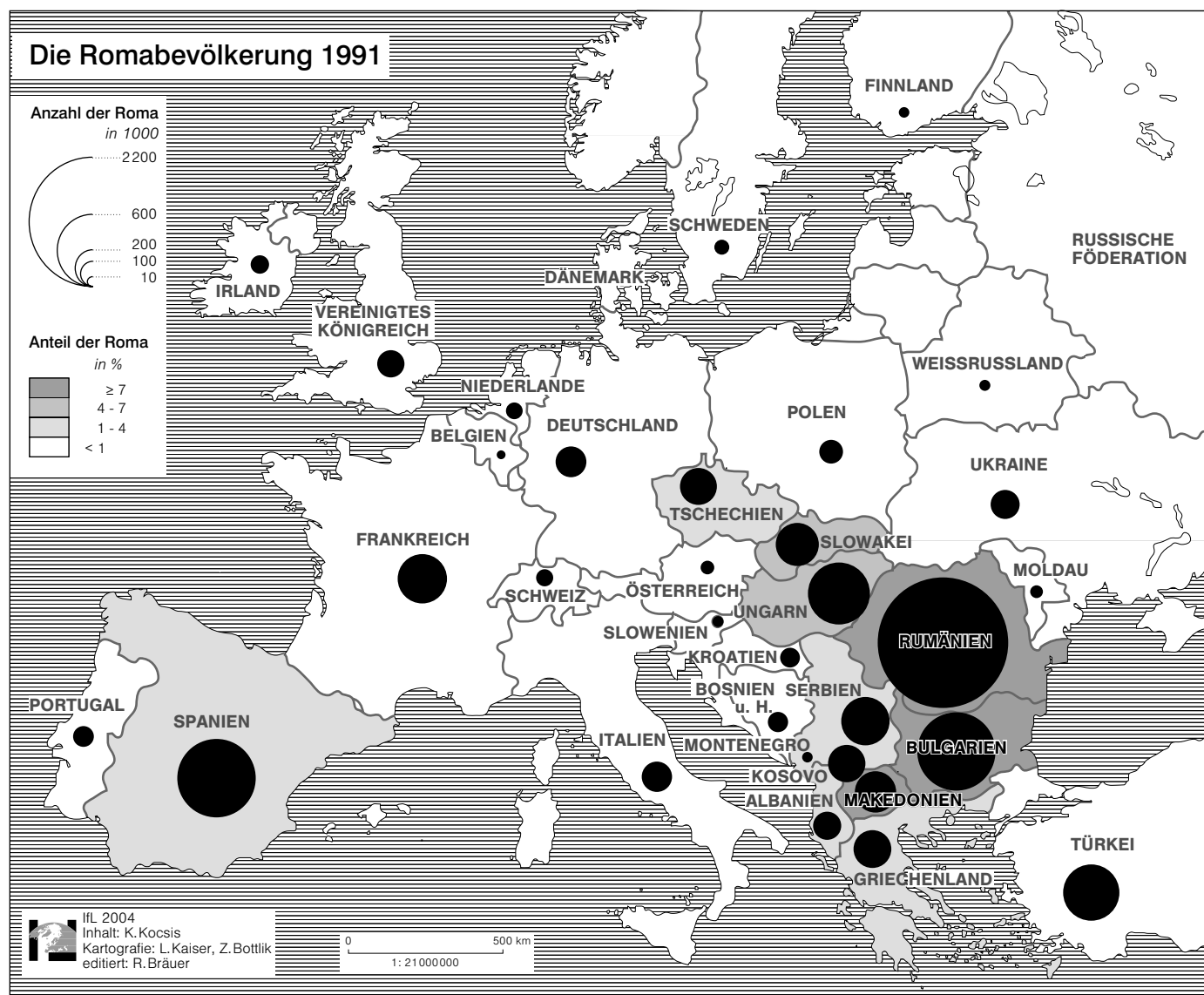


Abb. 1: Die Romabevölkerung in Europa im Jahr 1991

Quelle: Schätzungen von LIÉGEOIS (1994) und Kocsis; teilweise aufgrund der Volkszählungsangaben und der Romaverbände der entsprechenden Länder

	Länder, Regionen	Bevölkerung insg. in 1.000		Anzahl der Roma nach der Volkszählung			Anteil der Roma nach der Volkszählung in %	
		1991	2001	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001
1.	Belgien	10.045	10.263					
2.	Dänemark	5.170	5.349					
3.	Deutschland	80.595	82.260					
4.	Finnland	5.042	5.181					
5.	Frankreich	58.074	59.037					
6.	Griechenland	10.280	10.565					
7.	Irland	3.548	3.826					
8.	Italien	56.694	57.844					
9.	Luxemburg	384	441					
10.	Niederlande	15.182	15.987					
11.	Norwegen	4.245	4.503					
12.	Österreich	7.796	8.121		6.273			0,08
13.	Portugal	9.858	10.263					
14.	Schweden	8.668	8.883					
15.	Schweiz	6.756	7.204					
16.	Spanien	39.115	40.122					
17.	Vereinigtes Königreich	57.848	59.894					
18.	Zypern	740	772					
1.-18.	WESTEUROPA	380.040	390.515					
19.	Albanien	3.261	3.473					
20.	Bosnien und Herzegowina	4.364	3.798	7.151			0,16	
21.	Bulgarien	8.487	7.928	313.396	370.908	18,3	3,69	4,68
22.	Kosovo	1.956	1.564	45.745	18.609	-59,3	2,34	1,19
23.	Kroatien	4.784	4.437	6.695	9.463	41,3	0,14	0,21
24.	Makedonien	2.034	2.049	52.103	46.000	-11,7	2,56	2,24
25.	Montenegro	615	650	3.282			0,53	
26.	Polen	38.220	38.230		12.900			0,03
27.	Rumänien	22.810	21.681	401.087	535.250	33,4	1,76	2,47
28.	Serbien	7.760	7.498	94.338	108.193	14,7	1,22	1,44
29.	Slowakei	5.274	5.379	75.802	89.920	18,6	1,44	1,67
30.	Slowenien	1.966	1.964	2.293	3.246	41,6	0,12	0,17
31.	Tschechien	10.302	10.293	32.903	11.716	-64,4	0,32	0,11
32.	Ungarn	10.375	10.198	142.683	189.984	33,2	1,38	1,86
19.-32.	OSTEUROPA	122.208	119.142	1.177.478	1.396.189	18,6	0,96	1,17
33.	Estland	1.566	1.370					
34.	Lettland	2.667	2.377	7.044			0,26	
35.	Litauen	3.675	3.484	2.718			0,07	
36.	Moldau	4.335	4.264	11.571			0,27	
37.	Russische Föderation	147.022	143.954	152.939			0,10	
38.	Ukraine	51.452	48.457	47.917	47.600	-0,7	0,09	0,10
39.	Weißrussland	10.152	10.045	10.762	9.927	-7,8	0,11	0,10
33.-39.	EHEM. SOWJET-EUROPA	220.869	213.951	232.951			0,10	
40.	EUROPA	723.117	723.608					

Tab. 1: Romabevölkerung (Zigeuner) in Europa (um 1991 und 2001)

Quelle: Eurostat Yearbok 2003; Volkszählungsergebnisse der Länder

Diesem sind nicht nur Millionen Juden, sondern auch Hunderttausende Roma zum Opfer gefallen. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten zwei Drittel der Roma in Ländern, die dem sozialistischen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem angehörten. In diesen Staaten hing die Lösung der Arbeits- und Wohnungsprobleme der Roma von den Regierungen ab. Für die Roma waren es weniger Probleme als für die Mehrheitsgesellschaften! Das Ziel bestand in der endgültigen An-

siedlung der Roma. Durch Assimilation, Zerstreung und Integration in die Mehrheitsgesellschaft sollten sie sesshaft werden.

Die Folgen des Systemwandels und der Umstrukturierung der gesamten Wirtschaft trafen die Roma besonders stark. Aufgrund ihres sehr niedrigen Ausbildungsniveaus und durch Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt wurde die Mehrheit arbeitslos. Dadurch kam es zu Spannungen (einige Ereignisse erregten sogar internationales

Aufsehen) zwischen den Roma und der Mehrheit der Gesellschaften. Die südosteuropäischen Roma haben in vielen Fällen versucht, ihre Probleme durch Migration in den wirtschaftlich blühenden Westen zu lösen. Die Visumpflicht für Personen aus den ehemaligen sozialistischen Staaten beschränkte jedoch die Migrationsmöglichkeiten der Roma.

Im vorliegenden Aufsatz werden die in der Karpato-Pannonischen Region lebenden zwei Millionen Roma

unter demographischen, ethnisch- und politisch-geographischen Aspekten charakterisiert, und es wird die Hauptrichtung dieser Prozesse in der Gegenwart und in der Zukunft dargestellt.

Romabevölkerung in Europa

Der überwiegende Teil der Roma (nach Schätzungen sind es rund 6,5 Mio. Personen) lebt in Europa. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen, aber auch in Folge der interethnischen Toleranz bewohnen 71 % davon die Länder der Karpato-Balkanischen Region, wo hinsichtlich der Nationalität und der Religion eine der gemischtesten Bevölkerung Europas lebt (*Tab. 1., Abb. 1*). In West- und Südeuropa sind nur 0,4 % der Bevölkerung (1,6 Mio. Ew.) Roma. Ihre größten Gemeinschaften leben in Spanien (650 000), Frankreich (280 000) und Griechenland (160 000). In Osteuropa, in den ehemaligen sozialistischen Ländern, sind 3,8 % der Bevölkerung (4,6 Mio. Ew.) Roma. Aber nur ein Fünftel von ihnen bekannte sich anlässlich der letzten Volkszählungen dazu. Das Bekenntnis zur eigenen Volksgruppe hängt von dem unterschiedlichen Maß an Selbstbewusstsein und von den lokalen interethnischen Beziehungen ab. Während sich in Ungarn, Serbien und Bulgarien 30 bis 50 % der Roma offen als solche bekennen, sind es in Rumänien nur 7 bis 8 %. Die Heimat der zahlreichsten Romabevölkerung Europas bzw. der Welt ist Rumänien. Allerdings verzeichnete man Anfang der 1990er Jahre auch sehr viele Roma in Bulgarien (635 000), Ungarn (450 000), Serbien (300 000), in der Slowakei (262 000) und in Makedonien (220 000). In jüngster Zeit befindet sich der größte Gruppenanteil in Makedonien, im Kosovo und in Rumänien. Im europäischen Teil der ehemaligen Sowjetunion lag die Zahl der Roma 1991 bei schätzungsweise 347 000. Zwei Drittel dieser Bevölkerung sind heute Bürger der Russischen Föderation.

Romabevölkerung in der Karpato-Pannonischen Region

Historischer Überblick

Erst aus dem 14. Jahrhundert gibt es schriftliche Unterlagen, die die Anwesenheit der Roma in der Karpato-Pannonischen Region bzw. auf dem

Gebiet des historischen Ungarn dokumentieren. In Folge der Eroberung des Landes durch die Osmanen kam es zu einer starken Zunahme dieser Bevölkerungsgruppe. Nach der Befreiung von der Türkenherrschaft im 18. Jahrhundert wollten die Habsburger (vor allem Maria Theresia und Joseph II.) die nomadische Lebensweise der Roma unterbinden und sie ansiedeln. Über die Anzahl und die räumliche Verteilung der Roma in dieser Region gab erstmals die österreichische Volkszählung aus dem Jahr 1850 Auskunft. Demnach lebten auf dem Gebiet der ungarischen heiligen Krone 140 092 Roma (davon 56,3 % im historischen Siebenbürgen) (DANYI 1993, S. 61).

Die Größe dieser Volksgruppe im Ungarischen Königreich wuchs von 214 000 Personen 1873 auf 274 940 im Jahr 1893. Es war die Zeit der „Zigeuner-Conscription“ – basierend auf einer Anweisung des Innenministers (A Magyarországbán 1893 ..., 1895, S. 18). Dem vorausgegangen war die Einwanderung aus Südosteuropa, größtenteils aus Rumänien, wo die Roma bis 1855 (in der Moldau) bzw. bis 1856 (in der Walachei) als Sklaven behandelt wurden. Zur Zeit der Österreich-Ungarischen Monarchie (1867 - 1918) wurde die nomadische Lebensweise der Roma als ein grundlegendes Problem angesehen. Daher versuchte man, die Konflikte zwischen Roma und dem Staat bzw. der Nicht-Romabevölkerung dadurch zu lösen, dass man ihre „Abweichung von der Norm“ unterbinden wollte.

Nach dem Ersten Weltkrieg, zwischen 1918 und 1920, wurde das Gebiet des Ungarischen Königreichs in fünf verschiedene Staaten aufgliedert. Dies verhinderte einerseits die interregionale Wanderung der Roma, deren Richtung bis dahin von Osten nach Westen, bzw. von Süden nach Norden war. Andererseits wurde die Wanderung der Roma aus den altrumänischen und altserbischen Regionen in die abgetrennten, früher ungarischen Gebiete (z.B. Siebenbürgen, Wojwodina) erleichtert. In der Zwischenkriegszeit sahen die Staaten der Region den Grund der andauernden Konflikte nicht mehr in der Wanderung der Roma, da sie sich mittlerweile schon größtenteils nie-

dergelassen hatten, sondern in ihrer „Devianz“.

Während des Zweiten Weltkrieges, nach der Nazibesetzung kam es in den ungarischen, slowakischen, tschechischen, rumänischen und kroatischen Gebieten zur Deportation und Vernichtung der Roma. 90 % der Romagemeinschaften (mit 7 000 Personen) aus dem zum Deutschen Reich angeschlossenen Tschechien und dem heutigen österreichischen Burgenland wurden vernichtet. Gleichzeitig betrug der Verlust der ungarischen Roma 5 000 Personen (HAMBERGER 1996, S. 57; KEMÉNY 2000, S. 17). Der rumänische Staat hat 26 - 36 000 Roma mit dem Ziel ihrer Vernichtung in das an Rumänien angeschlossene Transnistrien deportiert (PONS 1999), und im „Unabhängigen Staat Kroatien“ kamen 40 000 Roma ums Leben (TRETTER-ARSENJEVIĆ 1997, S. 117).

Nach dem Zweiten Weltkrieg zogen in Tschechien, in der Slowakei und in Rumänien Roma dorthin, wo die Deutschen entweder geflüchtet oder vertrieben worden waren. In Tschechien stieg die Zahl der Roma zwischen 1945 und 1947 von 600 auf 16 752 Personen, da sie – vor dem Elend in der Slowakei flüchtend – an Stelle der Sudetendeutschen einzogen (JUROVÁ 1996, S. 41).

Am Ende der 1940er Jahre, nach der kommunistischen Machtübernahme, der Verstaatlichung und der Kollektivierung der Landwirtschaft, haben sich die traditionellen ländlichen Gemeinschaften aufgelöst. Die Roma, die von der Bodenverteilung meistens ausgeschlossen wurden, verloren dadurch auch ihre bisherigen traditionellen Erwerbsmöglichkeiten (z.B. landwirtschaftliche Saisonarbeit). Deswegen zogen die meisten in die Städte und Industriezentren, die auch Unqualifizierten Arbeit boten. In diesem Zeitraum haben sich die Staaten der Karpato-Pannonischen Region den Roma (den offiziell gleichgestellten Bürgern des Landes) gegenüber ziemlich widersprüchlich verhalten. Zeitweilig rückten aus Angst vor der Anklage des Rassismus sozial-caritative Verhaltensweisen, ein anderes Mal vorurteilsgeprägtes, abweisendes Verhalten sowie Bestrafungen und nachlässige Behandlung der Probleme der Roma in den Vordergrund (JUROVÁ 1996, S. 40).

In den sozialistischen Ländern wurden die Roma nicht als Nationalität betrachtet, sondern nur als eine schwierige soziale Gruppe. Deswegen strebte man fast überall mit mehr oder weniger gewaltsamen Methoden eine Assimilation der Roma an. 1965 begann man in Folge eines Beschlusses der Kommunistischen Parteien (1961) dieser Länder mit dem Ziel, die Lebensumstände der Roma zu verbessern, ihre Hütten und Kolonien zu zerstören. Es kam in den betroffenen Siedlungen zu umfangreichen Einweisungen in leer stehende Bauernhäuser bzw. in neue, billige, ländliche oder städtische Wohnblöcke.

In Rumänien hat seit den 1970er Jahren – nach der Auswanderung der Siebenbürger Sachsen, Banater und Sathmarer Schwaben – der massive Einzug der Roma in die frei gewordenen Dörfer begonnen, was einen gravierenden, sichtbaren Verfall der Siedlungsumgebung zur Folge hatte.

Insgesamt kann man feststellen, dass sich die Lebensumstände (die Wohnungsverhältnisse, die Beschäftigungsmöglichkeiten) und das Bildungsniveau der Roma in der Zeit des Sozialismus wesentlich verbessert haben. Trotzdem nahmen die Vorurteile ihnen gegenüber auch weiterhin nicht ab. Das Bildungsniveau der Roma blieb generell niedrig, und viele Hilfs- und angelernte Romaarbeitskräfte hatten eine ungenügende Ausbildung (KEMÉNY 2000, S. 21). Die Verbesserung der Lebensumstände und dadurch auch der sanitären Bedingungen in den Wohnungen der Roma führte zu einer bedeutenden Senkung der Mortalität (z.B. der Kindersterblichkeitsrate). Deswegen konnte man zwischen 1950 und 1990 unter den Roma dieser Region eine wahrhaftige Bevölkerungsexplosion beobachten. Die geschätzte Anzahl der Roma in der Karpato-Pannonischen Region stieg von 542 000 auf 1 951 000 und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2,2 % auf 6,5 %. Sie nahmen in Siebenbürgen auf das 4,1fache, in Ungarn auf das 3,2fache und in der Slowakei auf das 2,6fache zu; in der Slowakei ist das niedrigere Bevölkerungswachstum auf die massenhafte Abwanderung der nach besseren Lebensverhältnissen strebenden slowakischen Roma nach Tschechien zurückzuführen. Die Anzahl der Roma in

Tschechien lag im Jahr 1950 bei 20 000, und 1990 betrug sie 150 000.

Die Roma in den 1990er Jahren und heute

Am Anfang der 1990er Jahre, nachdem in der Wirtschaft der Markt die dominierende Rolle übernahm, ist der schon früher begonnene, allmähliche gesellschaftliche Integrationsprozess der Roma schnell auf das Niveau früherer Jahrzehnte zurückgefallen. Die privatisierten Unternehmen haben zuerst ihre überwiegend gering gebildeten Romahilfsarbeiter entlassen, die dadurch ihre Hoffnung auf eine Etablierung auf dem Arbeitsmarkt verloren. Abgesehen von einer kleinen Unternehmerschicht wurde die frühere relative Existenzsicherheit der Roma zerstört. Ihre Arbeitslosigkeit führte dazu, dass sie ihre Wohnungskredite nicht mehr bezahlen konnten und so manchmal auch ihre Wohnungen verloren. Die Folge war eine Zunahme der so genannten "Existenzkriminalität".

Skizze der demographischen Lage der Roma

Nach den letzten Volkszählungen (um 2001) bekennen sich 578 929 Personen (1,97 %) der 29,5 Millionen Einwohner der Karpato-Pannonischen Region zur Nationalität der Romavolksgruppe (Tab. 2). Diese Zahl ist viel kleiner als die Anzahl jener Personen, die von der Nicht-Romabevölkerung als Roma betrachtet werden, weil sich sehr viele zu den Mehrheitsnationen der Rumänen, Slowaken, Ungarn usw. bekannten. In den genannten Ländern haben sich während der letzten Jahrzehnte vor allem die tschechoslowakischen und die ungarischen staatlichen Behörden, die statistischen Ämter und soziologischen Institute bemüht, die Zahl der Roma möglichst genau zu schätzen (SRB 1990; HAMBERGER 1996; JUROVÁ 1996; KALIBOVÁ 1993; PODOLÁK 1998; HABLICSEK 1999; KEMÉNY 2000; KERTESI u. KÉZDI 1998; MÉSZÁROS 1994). So schätzte man die Zahl der Roma im Jahr 1991 in Ungarn auf 450 000, in der Slowakei auf 262 000. In den anderen Gebieten (Transkarpatien, Siebenbürgen, Wojwodina) kann man ohne zuverlässige staatliche Angaben davon ausgehen, dass die Romabevölkerung zwischen 1893 und 1991 in

gleichem Maß (1893: 100 %; 1991: 690 %) wie in der Slowakei und in Ungarn zugenommen hat. Das ergibt eine geschätzte Anzahl der Roma in Siebenbürgen von 1,1 Mio., in Transkarpatien von 40 000, in der Wojwodina von 60 000 und im Pannonischen Kroatien von 24 300. Unsere Schätzung der Siebenbürgen-Roma kommt den Daten des Nationalverbandes der Roma in Rumänien mit 2,5 Million (davon 1,01 Mio. mit traditioneller Lebensform) sehr nahe (ZAMFIR u. ZAMFIR 1993, S. 206). Dementsprechend könnte die Anzahl der Roma auf dem Gebiet der Karpato-Pannonischen Region im Jahr 1991 1,95 Million betragen haben, also 6,5 % der Gesamtbevölkerung. Unter der Voraussetzung unveränderter demographischer Tendenzen könnte die tatsächliche Anzahl der Roma in der Region im Jahr 2050 3,6 Millionen erreichen (HABLICSEK 2000, S. 274, VANO 2002, S. 10) (Abb. 2).

In den letzten Jahrzehnten gab es keine Schätzungen der Anzahl der Roma in der Karpato-Pannonischen Region. Die zahlenmäßige Entwicklung der Roma in den 1990er Jahren wird nur mit Hilfe der (auf Selbstbekenntnis der Bevölkerung basierenden) Volkszählungsangaben verfolgt. Die Anzahl der Personen, die sich als Roma bekannten, nahm von 1991 bis 2001 in Osteuropa um 18,6 %, in der Karpato-Pannonischen Region um 24,8 % zu. Der niedrigere Wert der Zunahme in Osteuropa ist das Ergebnis der Kriege und Diskriminierungen und demzufolge der Flucht, Abwanderung und Assimilation der Roma. So ist verständlich, dass die Anzahl der Roma im Kosovo um 59,5 %, in Tschechien um 64,4 %, in Makedonien um 11,7 % abgenommen, in Serbien, Bulgarien und in der Slowakei nur um 14 bis 18 % zugenommen hat. Gleichzeitig bekannten sich unter günstigeren Bedingungen in Rumänien und in Ungarn 33 % mehr Personen als Roma.

In der Karpato-Pannonischen Region ist die wachsende Anzahl der Roma (u.a. aufgrund ihrer großen Fruchtbarkeit und der Zuwanderung) in den folgenden Gebieten besonders auffallend (Zunahme zwischen 30 und 60 %): in Ungarn im Norden und in der Budapester Region, in Rumänien in der Crişana (Kreischgebiet) und

Länder, Regionen, Komitate*	Bevölkerung insg. In 1.000		Anzahl der Roma nach der der Volkszählung			Anteil der Roma nach der Volkszählg. in %	
	1991	2001	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001
UNGARN	10.374.823	10.198.315	142.683	189.984	33,19	1,38	1,86
Budapest Hauptstadt	2.016.774	1.777.921	8.123	12.273	51,09	0,40	0,69
Baranya	418.642	407.448	6.795	8.552	25,86	1,62	2,10
Bács-Kiskun	544.748	546.517	4.979	6.026	21,03	0,91	1,10
Békés	411.887	397.791	3.184	4.989	56,69	0,77	1,25
Borsod-Abaúj-Zemplén	761.963	744.404	31.882	45.525	42,79	4,18	6,12
Csongrád	438.842	433.344	2.118	2.844	34,28	0,48	0,66
Fejér	420.628	434.317	2.497	3.755	50,38	0,59	0,86
Győr-Moson-Sopron	424.439	434.706	1.126	1.368	21,49	0,27	0,31
Hajdú-Bihar	548.728	552.998	7.584	10.836	42,88	1,38	1,96
Heves	334.408	325.727	8.176	12.095	47,93	2,44	3,71
Jász-Nagykun-Szolnok	426.491	415.917	9.112	11.679	28,17	2,14	2,81
Komárom-Esztergom	315.208	316.590	1.445	2.337	61,73	0,46	0,74
Nógrád	227.137	220.261	5.901	9.209	56,06	2,60	4,18
Pest	949.749	1.083.877	6.665	11.252	68,82	0,70	1,04
Somogy	344.708	335.237	8.458	9.440	11,61	2,45	2,82
Szabolcs-Szatmár-Bereg	572.301	582.256	24.970	25.612	2,57	4,36	4,40
Tolna	253.675	249.683	2.887	4.783	65,67	1,14	1,92
Vas	275.944	268.123	1.630	1.378	-15,46	0,59	0,51
Veszprém	382.153	373.794	1.875	2.054	9,55	0,49	0,55
Zala	306.398	297.404	3.276	4.039	23,29	1,07	1,36
SLOWAKEI	5.274.335	5.379.455	75.802	89.920	18,62	1,44	1,67
Bratislava	606.351	599.015	972	755	-22,33	0,16	0,13
Banská Bystrica	659.320	662.121	12.080	15.463	28,00	1,83	2,34
Košice	741.187	766.012	26.138	29.803	14,02	3,53	3,89
Nitra	716.875	713.422	3.932	4.741	20,57	0,55	0,66
Prešov	739.264	789.968	26.082	31.653	21,36	3,53	4,01
Trenčín	600.575	605.582	1.510	1.547	2,45	0,25	0,26
Trnava	541.992	551.003	2.498	3.163	26,62	0,46	0,57
Žilina	668.771	692.332	2.590	2.795	7,92	0,39	0,40
Transkarpatien (UKRAINE)	1.245.618	1.254.614	12.131	14.004	15,44	0,97	1,12
Siebenbürgen (RUMÄNIEN)	7.723.313	7.225.738	202.665	246.454	21,61	2,62	3,41
Maramureş	540.099	510.688	6.701	8.918	33,08	1,24	1,75
Satu Mare	400.789	369.096	9.823	13.517	37,61	2,45	3,66
Sălaj	266.797	248.407	9.224	12.583	36,42	3,46	5,07
Bihor	638.863	600.223	21.796	30.273	38,89	3,41	5,04
Arad	487.617	461.730	13.325	17.824	33,76	2,73	3,86
Timiş	700.033	677.744	14.836	16.152	8,87	2,12	2,38
Caraş-Severin	376.347	333.396	7.776	7.891	1,48	2,07	2,37
Bistriţa-Nasăud	326.820	312.325	9.004	11.280	25,28	2,76	3,61
Cluj	736.301	703.269	16.334	20.052	22,76	2,22	2,85
Alba	413.919	382.999	12.661	14.502	14,54	3,06	3,79
Hunedoara	547.950	487.115	5.577	6.898	23,69	1,02	1,42
Sibiu	452.873	422.224	18.730	17.658	-5,72	4,14	4,18
Braşov	643.261	588.366	15.612	18.210	16,64	2,43	3,10
Mureş	610.053	579.862	34.798	40.834	17,35	5,70	7,04
Harghita	348.335	326.020	3.827	3.840	0,34	1,10	1,18
Covasna	233.256	222.274	2.641	6.022	128,02	1,13	2,71
Wojwodina (SERBIEN)	2.013.889	2.031.992	24.366	29.057	19,25	1,21	1,43
Bačka	1.032.915	1.054.964	6.379	10.004	56,83	0,63	0,95
Banat	648.611	616.202	14.337	14.506	1,18	2,21	2,35
Srem	332.363	360.826	3.650	4.547	24,58	1,02	1,26
„Pannon. Kroatien“ (KROATIEN)	3.204.052	3.010.452	5.423	8.237	51,89	0,17	0,27
Vukovar-Srijem	231.241	204.768	265	167	-36,98	0,11	0,08
Osijek-Baranja	331.979	330.506	782	977	24,94	0,24	0,30
Brod-Posavina	174.998	176.765	223	586	162,78	0,13	0,33

Požega-Slavonia	134.548	85.831	24	7	-70,83	0,02	0,01
Virovitica-Podravina	104.625	93.389	70	4	-94,29	0,07	0,00
Bjelovar-Bilogora	144.042	133.084	144	140	-2,78	0,10	0,11
Karlovac	174.121	141.787	16	7	-56,25	0,01	0,00
Sisak-Moslavina	287.002	185.387	315	708	124,76	0,11	0,38
Zagreb Komitat	167.374	309.696	47	231	391,49	0,03	0,07
Zagreb Hauptstadt	867.865	779.145	1.062	1.946	83,24	0,12	0,25
Krapina-Zagorje	149.141	124.467	2	125	6.150,00		0,10
Varaždin	187.343	184.769	333	448	34,53	0,18	0,24
Koprivnica-Križevci	129.907	142.432	220	4	-98,18	0,17	0,00
Medjimurje	119.866	118.426	1.920	2.887	50,36	1,60	2,44
Prekmurje (SLOWENIEN)	89.855	82.359	683	970	42,02	0,76	1,18
Burgenland (ÖSTERREICH)	270.880	277.569		303			0,11
KARPATO-PANNON. REGION	30.196.765	29.460.494	463.753	578.929	24,85	1,54	1,97

Tab. 2.: Romabevölkerung (Zigeuner) in der Karpato-Pannonischen Region (um 1991 und 2001)

*Administrative Einheiten: Ungarn – megye, Slowakei – kraj, Ukraine – oblast, Rumänien – județul, Kroatien – županija, Österreich – Bundesland, Serbien und Slowenien – historische Landschaft, Transkarpatien – Zakarpatska oblast, „Siebenbürgen“ hier bedeutet: histor. Siebenbürgen, Maramureș, Crișana und rum. Banat-Landschaften, „Pannonisches Kroatien“ hier bedeutet: Ost- und Mittel-Kroatien
Quelle: Volkszählungsergebnisse der gegebenen Länder 1989 - 1992, 2001 - 2002

Maramureș, in der Süd-Slowakei, in der serbischen Bačka (Batschka) und in Kroatien im Medjimurje (Murinsel). Wegen ihres zunehmenden ethnischen Selbstbewusstseins bekennen sich immer mehr Roma mit ungarischer Muttersprache (und früherer ungarisch-ethnischer Identität) als Roma. Diese Erscheinung ist besonders auffallend in den ungarischen Siedlungsgebieten der Süd-Slowakei, Nordungarns, in den rumänischen Komitaten Satu Mare (Sathmar), Sălaj, Bihor und Arad.

Die außerordentliche demographische Dynamik der Roma hat ihre Ursachen in der jugendlichen Altersstruktur und in ihrer hohen Fertilität. In Ungarn zum Beispiel lag im Jahre 2001 der Anteil der Kinder (0 - 14 Jahre) und der älteren Personen (über 60 Jahre) bei den Roma bei 35,6 bzw. 4,4 %, bei der Nicht-Romabevölkerung bei 16,2 bzw. 20,7 %. 1992 waren in Rumänien 43,5 % der Roma jünger als 16 Jahre, in der Slowakei 43 % jünger als 14 Jahre (ZAMFIR u. ZAMFIR 1993, S. 209; JUROVÁ 1996, S. 37). Die Lebenserwartung bei der Geburt ist bei den Roma aber viel niedriger als bei der Nicht-Romabevölkerung. Der Grund sind die ungesunde Lebensweise, die ungünstigen sanitären Bedingungen, die häufigen Erkrankungen, die hohe Mortalität. Zum Beispiel beträgt in Ungarn die Lebenserwartung der 66,2 Jahre bei den Roma und 74,5 bei der übrigen Bevölkerung, bzw. 55,4 bei den Roma-Männern und 65,3 bei den anderen (HABLIČEK 1999). Die durchschnittliche Zahl der

Kinder pro Frau spiegelt die hohe Fertilität der Roma wider. Der Fertilitätsindex (Kinder/Frau) lag in Ungarn im Jahr 1997 bei den Roma bei 3,1 bzw. bei den übrigen Frauen bei 1,38, und im Jahr 1992 waren es in Rumänien bei den Roma 3,4 bzw. bei der

Nicht-Romabevölkerung 1,7 Kinder je Frau (PONS 1999).

Nach dem Systemwandel hat die Mehrheit der Roma ihren früheren Arbeitsplatz verloren. In Ungarn waren nach den Volkszählungsangaben von 2001 in der Altersgruppe von 15 bis 60 Jahren bei den Roma 16,9 % beschäftigt, bei den Nicht-Roma 58,2 %. Schon 1992/1993 war die Arbeitslosenrate bei den ungarischen Roma auf 35,8 % (1993), bei den rumänischen Roma auf 45,2 % (1992) gestiegen. Der Grund liegt nicht nur in der latenten oder auch offenen Diskriminierung, sondern auch im niedrigen Bildungs- und Qualifikationsniveau der Roma. In Ungarn betrug im Jahr 2001 der Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung über 14 Jahre, die eine Grundschule (8. Klasse) abgeschlossen hatten, bei den Roma 60,8 % und bei den anderen 89,7 %. Unter den über 25-jährigen Personen konnten im Jahr 2001 nur 0,6 % der ungarischen Roma (16,2 % der Nicht-Roma) eine Hochschul- oder Universitätsbildung nachweisen.

Siedlungsgebiete der Roma

Trotz der bedeutenden Roma-Migration, die im letzten halben Jahrhundert von Osten nach Westen bzw. aus den Dörfern in die Städte stattgefunden hat, kann man die Hauptsiedlungsgebiete der Roma dort finden, wo sie schon zur Zeit der „Zigeuner-Conscription“ von 1893 lagen (Abb. 3 und 4). Ihr Anteil ist besonders hoch in weniger urbanisierten, ländlichen

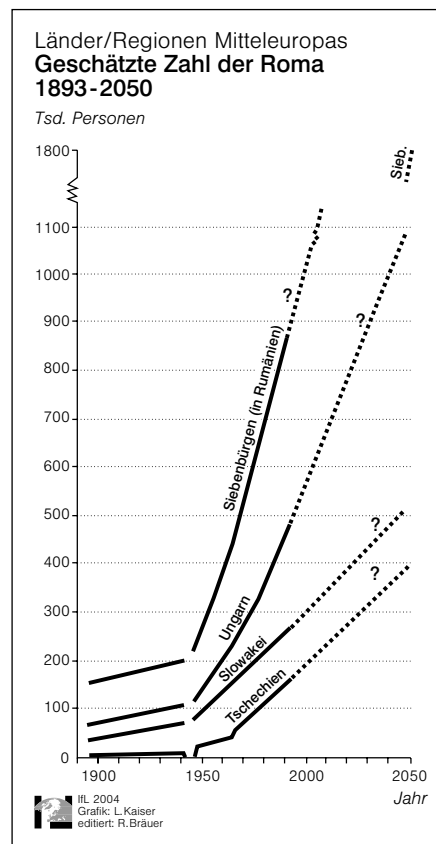


Abb. 2: Entwicklung der geschätzten Anzahl der Roma in einigen Länder und Regionen Mitteleuropas (1893 - 2050)
Quelle: A Magyarországon 1893 ... 1895; JUROVÁ 1996; KALIBOVÁ 1993; PODOLÁK 1998; HABLIČEK 1999; KERTESI u. KÉZDI 1998; MÉSZÁROS 1994; PONS 1999

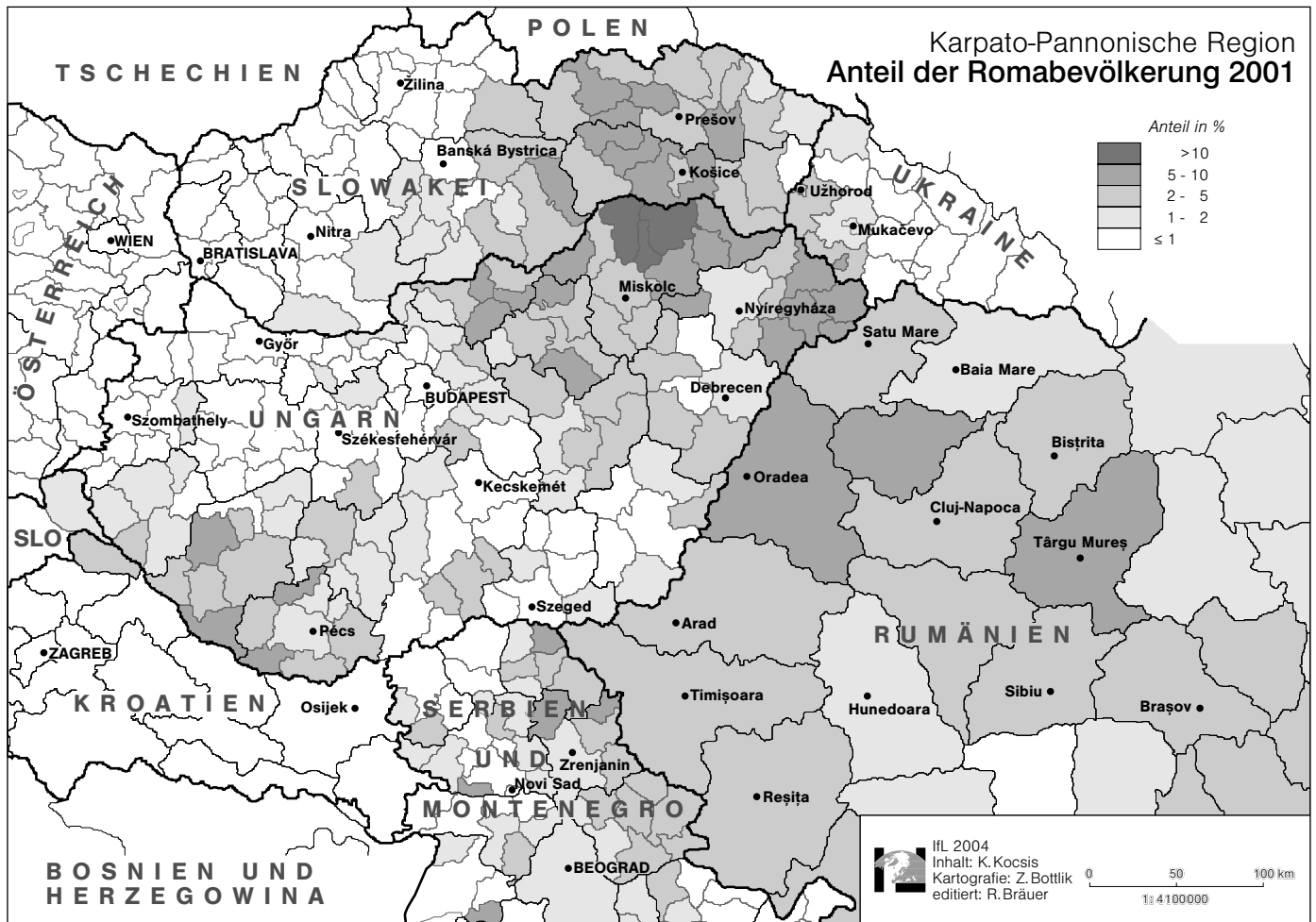


Abb. 3: Anteil der Romabevölkerung in der Karpato-Pannonischen Region im Jahr 2001
Quelle: Volkszählungsergebnisse der Länder 2001 - 2002

Gebieten, wo historisch gesehen eine ethnisch-konfessionell gemischte, relativ tolerante Bevölkerung lebt, denn dort war es früher für die Roma leichter, ihren Platz in der lokalen Arbeitsteilung zu finden. Als man nach 1965 mit der staatlichen Liquidierung der Romakolonien und Hütensiedlungen begann, nahm der Anteil der in diesen Romakolonien lebenden Roma in Ungarn von 65 % (1971) auf 13,7 % (1993) ab (HAVAS 1999, S. 164). Das bedeutet, dass die räumliche Segregation der Roma innerhalb der Regionen und Siedlungen abgenommen hat. Andererseits führten in peripheren Gebieten mit überwiegenden Kleindörfern die hohe natürliche Zunahme und die Einwanderung der Roma zu einer Abwanderung der Nicht-Romabevölkerung und zu einer „Zigeunerisierung“ der Region. Nach Angaben des Ungarischen Statistischen Landesamtes (KSH) aus dem Jahr 1993 lebten 60,5 % der Roma in ländlichen Siedlungen (40 % in Orten mit weniger als 2000 Ein-

wohner). Allgemein kann man feststellen, dass 2/3 der Roma noch immer sehr segregiert leben und hier oftmals die Entstehung ethnischer Ghettos zu beobachten ist. Die meisten Gegenden, wo der Romaanteil sehr hoch ist (stellenweise die Mehrheit der Bevölkerung bildet), befinden sich in den tief- und hüggelländischen Gebieten im Osten und Nordosten der Karpato-Pannonischen Region. In der Ost-Slowakei in Gemer, Spiš (Zips), Šariš, Süd-Zemplín und rund um Košice (Kaschau) liegt der Anteil bei 8 - 10 %, in Nordost-Ungarn bei 10 - 11% in den Komitaten Nógrád, Borsod-Abaúj-Zemplén, Szabolcs-Szatmár-Bereg sowie im Gebiet der Mittel-Tisza (Theiß), in Siebenbürgen bei 10 - 20 % in den randflächigen Gebieten der Komitate Satu Mare (Sathmar), Bihor, Arad, Timiș (Temes) und im Siebenbürgischen Becken (besonders im Komitat Mureș und im Königsboden). In anderen Gebiete der Region, zum Beispiel im südlichen Teil Transdanubiens (in den

Komitaten Baranya und Somogy), im serbischen Banat, in Beograd (Belgrad), Budapest und Bratislava (Preßburg), ist die Anzahl der Roma ebenfalls hoch und zunehmend.

Politische Haltung der Roma

Nach 1989 wurden in den Ländern der Karpato-Pannonischen Region zahlreiche politische Romaparteien und -organisationen gegründet. Aber wegen der Unübersichtlichkeit ihrer Programme, ihrer politischen Zersplitterung und der Zwistigkeiten unter ihnen haben sie bis jetzt keine beachtenswerten politischen Erfolge erzielt. Obwohl der Bevölkerungsanteil der Roma in Ungarn und der Slowakei rund 5 % und in Rumänien ungefähr 10 % beträgt, ist ihre parlamentarische Vertretung gering. Das Fehlen einer Wahleinheit und einer organisierten Selbstverwaltung führt sogar dazu, dass sie politisch unterrepräsentiert sind. Was die Möglichkeit der Durchsetzung eigener lokaler Interessen der Roma betrifft, steht Ungarn

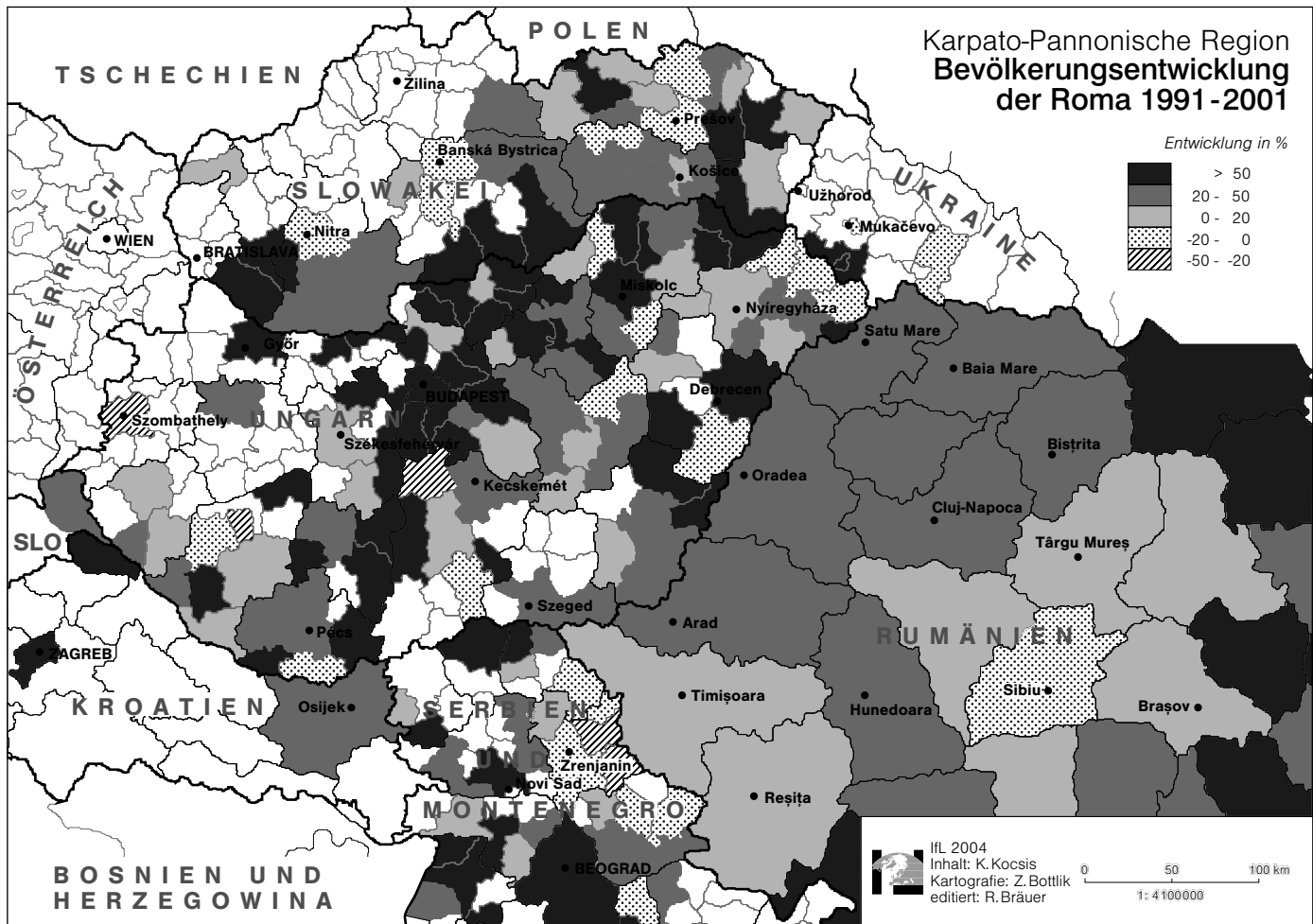


Abb. 4: Entwicklung der Anzahl der Romabevölkerung in der Karpato-Pannonischen Region (1991 - 2001)

Quelle: Volkszählungsergebnisse der Länder 1989 - 1991, 2001 - 2002

seit 1993 auf einem herausragenden Platz in Europa.

Anlässlich der letzten Selbstverwaltungswahlen (2002) in Ungarn (gemäß Gesetz Nr. LXXVII. von 1993) konnten die Roma und die nationalen Minderheiten ihre Rechte und Interessen schon ein drittes Mal durchsetzen (KALTENBACH et al. 1994, S. 51; DEMETER-ZAYZON 1999, S. 39). Seit 1993 haben die ethnisch-nationalen Minderheiten in Ungarn das Recht, neben der Selbstverwaltung der Gemeinden eine so genannte „Minderheitsselbstverwaltung“ zu etablieren. Wo sie demographisch die Mehrheit bilden, gibt es die Möglichkeit, die Gemeindefürsorge (wegen der staatlichen finanziellen Unterstützung) zu einer „Minderheitsselbstverwaltung“ umzufunktionieren. Da das Gesetz den Minderheiten finanzielle Vorteile einräumt und zu einer Identitätsstärkung beiträgt, ist die Anzahl der örtlichen Selbstverwaltungen der ethnisch-nationalen Minderheiten zwischen 1995 und 2002 von 816 auf

1 854 angewachsen. Bei den Roma war es eine Zunahme von 477 auf 1000. Mehr als die Hälfte (551) ihrer Selbstverwaltungen befindet sich gemäß ihrer räumlichen Verteilung in Nordost-Ungarn und in Süd-Transdanubien. Im Allgemeinen kann man feststellen, dass die politische Aktivität der Roma (und der anderen Minderheiten), die in der Bildung ihrer eigenen Selbstverwaltungen zum Ausdruck kommt, einerseits mit der Abnahme ihrer demographischen Größe, andererseits mit der Zersplitterung ihrer Siedlungsgebiete bzw. mit der Gefahr der Assimilation parallel gewachsen ist. Dort wo diese Assimilationsgefahr viel kleiner war (zum Beispiel in solchen Siedlungen, wo die Roma zahlenmäßig die Mehrheit bilden), herrschten eher Passivität und Desinteresse.

Zusammenfassung

Heutzutage hat sich die Spannung zwischen der Mehrheitsgesellschaft und den Roma bis hin zu Konflikten

mit internationaler Aufmerksamkeit zugespitzt. Die neue politische und wirtschaftliche Lage hat dazu beigetragen, dass die Lebensumstände der Roma immer schlechter wurden (HAMBERGER 1996, S. 74; HALLER 1999, S. 179; ZAMFIR u. ZAMFIR 1993, S. 202). Einige relativ verarmte, intolerante Gruppen der Mehrheitsnationen reagieren auf das Verhalten der Roma, auf die „Zigeunerisierung“ bestimmter Siedlungsteile und sogar einiger Regionen besonders gereizt, manchmal gesetzwidrig (Selbstjustiz). Es ist eine Tatsache, dass die oben erwähnte Roma-Frage eines der größten innenpolitischen Probleme Rumäniens, Ungarns, der Slowakei und Tschechiens darstellt. Die Hauptbestrebungen richteten sich auf eine völlige Emanzipierung sowie die Verbesserung des Bildungsniveaus und der Beschäftigungslage der Roma. Gleichzeitig gibt es auch Stimmen auf lokalen Ebenen, die eine Segregation und Isolierung der Roma wünschen und sogar zu verwirklichen versuchen.

Literatur

- A Magyarországon 1893, január 31-én végrehajtott cigányösszeírás eredményei (Ergebnisse der in Ungarn am 31. Jänner 1893 durchgeführten Zigeuner-Conscription), Magyar Statisztikai Közlemények IX., Országos Magyar Kir. Statisztikai Hivatal. Budapest 1895, pp. 98, 86.
- DANYI, D. (1993): Az 1850. és 1857. évi népszámlálás (Die Volkszählung von 1850 u. 1857). Budapest, (ung.).
- DEMETER-ZAYZON, M. (1999): Kisebbségek Magyarországon (Minderheiten in Ungarn). Nemzeti és Etnikai Kisebbségi Hivatal. Budapest, (ung.).
- FERNÁNDEZ-ARRESTO, F. (Hrsg.) (1996): The Times Guide to the Peoples of Europe. London.
- HABLIČEK, L. (2000): Kísérlet a roma népesség előreszámítására 2050-ig (Versuch der Vorausberechnung der Roma-bevölkerung bis 2050). In: HORVÁTH, Á. et al. (Hrsg.) Cigánynak születni, Budapest. S. 243 - 275, (ung.).
- HAMBERGER, J. (1996): A csehországi romák helyzete (Die Lage der Roma in Tschechien). Regio 7, 2, S. 57 - 80, (ung.).
- HALLER, I. (1999): Romalincselések Romániában (Lynchjustiz auf Roma in Rumänien). Regio 10, 1, S. 178 - 193, (ung.).
- HAVAS, G. (1999): A kistelepülések és a romák (Die Kleinsiedlungen und die Roma). In: GLATZ, F. (Hrsg.): A cigányok Magyarországon. Budapest, S. 163 - 203, (ung.).
- JUROVÁ, A. (1996): Cigányok-romák Szlovákiában 1945 után (Zigeuner-Roma in der Slowakei nach 1945). Regio 7, 2, S. 35 - 56., (ung.).
- KALIBOVÁ, K. (1993): Gypsies in the Czech Republic and Slovak Republic: Geographic and demographic characteristics. In: GeoJournal 30, 3, pp. 255 - 258.
- KALTENBACH, J., J. BODÁNE PÁLOK u. É. VÁNKOSNÉ TÍMÁR (1994): A nemzeti és etnikai kisebbségek jogai és az önkormányzati választások (Die Rechte der nationalen und ethnischen Minderheiten und die Selbstverwaltungswahlen). Kisebbségi Értesítő 3, Nemzeti és Etnikai Kisebbségi Hivatal. Budapest, pp. 51 - 54 (ung.).
- KEMÉNY, I. (Hrsg.) (2000): A magyarországi romák (Die ungarischen Roma). Budapest, (ung.).
- KERTESI, G. u. G. KÉZDI (1998): A cigány népesség Magyarországon (Die Zigeunerbevölkerung in Ungarn). Budapest, (ung.).
- LIÉGEOIS, J. P. (1994): Roma, Gypsies, Travellers, Council of Europe. Strasbourg.
- MÉSZÁROS, Á. (1994): A cigányság helyzete, életkörülményei 1993 (Die Lage, Lebensverhältnisse des Zigeunertums 1993). Budapest, (ung.).
- PODOLÁK, P. (1998): Národnostné menšiny v Slovenskej republike z hladiska demografického vývoja (Ethnische Minderheiten in der Slowakischen Republik in ihrer demographischen Entwicklung). Martin, (slov.).
- PONS, E. (1999): Țiganiile din România, o minoritate în tranziție (Die Zigeuner Rumäniens, eine Minderheit in Umwandlung). București, (rum.).
- SRB, V. (1984): Nekteré demografické ekonomické a kulturní charakteristiky cikánského obyvatelstva v ČSSR 1980 (Einige demographische, ökonomische und kulturelle Parameter der Zigeunerbevölkerung in der Tschechoslowakei 1980). Demografie 26, 2, S. 161 - 172, (czech).
- SRB, V. (1990): ÚZEMNÍ ROZPTYL československých Romů v letech 1968 - 1988 (Die räumliche Verteilung der tschechoslowakischen Roma in den Jahren 1968 - 1988). Demografie 31, 2, S. 169 - 174, (czech).
- TRETTNER-ARSENJEVIĆ, S. (1997): DRUŠTVENI POLOŽAJ ROMA U JUGOSLAVIJI (Die gesellschaftliche Lage der Roma in Jugoslawien). In: Lazić, V. (Hrsg.): Cigane moj. Novi Sad, S. 116 - 122, (serb.).
- VÁNO, B. (2002): PROJECTION OF ROMA population in Slovakia until 2025. Info-stat, Demographic Research Centre, Bratislava.
- ZAMFIR, E. u. ZAMFIR, C. (1993): Țigani: între ignorare și îngrijorare (Zigeuner: zwischen Ignoranz und Besorgnis). București, (rum.).

Prof. Dr. KÁROLY KOCSIS
Dr. ZSOLT BOTTLIK
Ungarische Akademie der Wissenschaften
Geographisches Forschungsinstitut
Budaörsi út 43 - 45
H-1112 Budapest XI
Ungarn
kocsisk@sparc.core.hu